№ 182. Mittwoch, den 7. August 1889.

Erscheint wöchentlich 6 mal Abends.
Vierteljährlicher Abonnementspreis in Thorn bei der Expedition Brückenstraße 10, und bei den Depots 2 Rm., bei allen Post-Anstalten des Deutschen Reichs 2 Mk. 50 Pf.

Insertionsgebühr
die 5gespaltene Petitzeile oder deren Raum 10 Pf.
Inseraten-Annahme in Thorn: die Expedition Brückenstraße 10.
Heinrich Netz, Coppernikusstraße.

Thorner Ostdeutsche Zeitung.

Inseraten-Annahme auswärts: Strasburg: A. Fuhrich. Inowrazlaw: Justus Wallis, Buchhandlung. Neumark: J. Köpke. Graudenz: Gustav Röthe. Lautenburg: M. Jung. Gollub: Stadtkämmerer Austen.

Expedition: Brückenstraße 10. **Redaktion:** Brückenstraße 39.
Fernsprech-Anschluß Nr. 46.

Inseraten-Annahme auswärts: Berlin: Haasenstein u. Vogler, Rudolf Mosse Bernhard Arndt, Mohrenstr. 47. G. L. Daube u. Ko. und sämmtliche Filialen dieser Firmen in Breslau, Coblenz, Frankfurt a./M., Hamburg, Kassel u. Nürnberg 2c.

Deutsches Reich.

Berlin, 6. August.

— Der Kaiser machte am Sonnabend Nachmittag, nachdem die Witterung günstiger geworden war, in der Interimsuniform eines britischen Admirals dem Prinzen und der Prinzessin von Wales auf der Yacht „Osborne" einen Besuch und nahm daselbst den Thee ein. Von da kehrte der Kaiser nach „Osborne-House" zurück, wo eine größere Tafel stattfand. Im Laufe des Sonnabend hatten Graf Herbert Bismarck und der deutsche Botschafter Graf Hatzfeldt mit dem englischen Premier Lord Salisbury längere Unterredungen. Am Sonntag wohnte der Kaiser dem Gottesdienst in der Privatkapelle des Schlosses zu Osborne bei, an welchem auch die Königin und alle Mitglieder des königlichen Hauses theilnahmen. Nach dem Gottesdienst empfing der Kaiser die aus den Herren Schröder, von Ernsthausen, Dr. Felix Simon und Professor Lange bestehende Abordnung der Deutschen in London, welche von dem Botschafter Grafen Hatzfeldt vorgestellt wurde und dem Kaiser eine prachtvoll ausgestattete Ergebenheits- und Glückwunschadresse überreichte. Der Kaiser dankte für die kundgegebenen loyalen Gesinnungen. Nach dem Lunch begab sich der Kaiser in der Interimsuniform eines britischen Admirals an Bord der Yacht „Alberta", woselbst auch bald darauf der Prinz von Wales mit seinem Sohne Albert Viktor erschien. Die Yacht dampfte darauf nach dem Ankerplatz der englischen Flotte ab. Der Kaiser besuchte mit den Prinzen zuerst das britische Dampfschiff „Howe", Flaggenschiff des kommandirenden Admirals Commerell, und sodann der Reihe nach die Schiffe „Immortalitee", „Hero", „Medea", „Serpent" und „Sharpshooter", welche die verschiedenen Typen der englischen Kriegsschiffe zeigen. Der Kaiser nahm die charakteristischen Eigenschaften eines jeden Schiffes eingehend in Augenschein. Der Besuch der Schiffe erfolgte ohne besondere Förmlichkeiten, nur die aufgestellten Ehrenwachen salutirten. Abends fand Familientafel in Osborne statt. Am Montag früh war die Witterung unfreundlich geworden. Die Offiziere der englischen Flotte gaben am Sonnabend Abend zu Ehren der deutschen Offiziere ein Festessen in Viktoria Hall, Southsea. Die deutschen Matrosen besuchten am Sonnabend in großer Anzahl Osborne, Cowes und Ryde, wo sie mit den britischen Matrosen fraternisirten. Der Herzog von Koburg empfing, wie die amtliche „Koburger Zeitung" mittheilt, am Sonnabend ein Telegramm aus Osborne, in welchem der Kaiser der lebhaftesten Bewunderung des großartigen Anblicks der britischen Flotte in Spithead Ausdruck giebt und die Ernennung der Königin von Großbritannien zum Chef des 1. Garde-Dragoner-Regiments sowie des Herzogs von Cambridge zum Chef des 28. Infanterie-Regiments mittheilt. Dem Prinzen Georg von Wales hat der Kaiser den Schwarzen Adlerorden verliehen.

— Das offiziöse Wiener „Fremdbl." bemerkt zu dem Besuche Kaiser Wilhelms in England: „Die letzten Tage bewiesen neuerdings, daß zwischen der deutschen und englischen Nation eine starke Sympathie bestehe. Die letzten Tage werden das ihrige thun, daß die Sympathie noch zunehme. Oesterreich-Ungarn konstatire dieses mit um so aufrichtigerem Vergnügen als der Kaiser Wilhelm nicht nur als Haupt des deutschen Reiches, sondern auch als einer der Träger des mitteleuropäischen Bündnisses, als Alliirter Oesterreich-Ungarns und Italiens gefeiert werde. Das freundschaftliche Gefühl, das die englischen Zurufe ausdrücken, gelte dem Bunde überhaupt, der den Frieden von Europa schütze: es sei eine große Sympathiekundgebung für das mitteleuropäische Bündniß, zu welcher der britischen Nation der Besuch des deutschen Kaisers Anlaß bietet. Die Engländer legen damit den Beweis ab, daß sie den Sinn und den Werth dieses Bündnisses richtig beurtheilen."

— Aus Metz wird gemeldet: Nach amtlicher Nachricht kommt Kaiser Wilhelm am 23. August hierher.

— Die Kaiserin-Wittwe Augusta wird am 7. ds. aus Koblenz in Babelsberg bei Potsdam eintreffen.

— Ueber das Befinden des Königs von Württemberg besagt das ärztliche Gutachten: Der gegenwärtige Zustand ist befriedigend, die Veränderungen an Lunge und Herz dauern fort, sind aber jetzt nicht störend, die Vermeidung größerer Anstrengungen und klimatischer Schädlichkeiten auch fernerhin nothwendig.

— Zur Münsterschen Bischofswahl war gemeldet worden, die preußische Regierung habe für den Bischofssitz in Münster den Domprobst Dr. Kayser in Breslau vorgeschlagen. Nach der „Köln. Ztg." ist diese Nachricht unbegründet und steht Dr. Kayser überhaupt nicht auf der dem Staatsministerium eingereichten Liste des Domkapitels verzeichnet.

— Ein hiesiges Blatt hatte die Auslassungen schweizerischer Blätter wiedergegeben, welche darlegen, daß die Kündigung des Niederlassungsvertrages der Schweiz keine direkten Nachtheile brächte und denselben hinzugefügt, daß, wenn durch die Kündigung des Niederlassungsvertrages vorwiegend die in der Schweiz sich aufhaltenden sozialistischen Wühler betroffen würden, so würde die deutsche Regierung auf diesem Umwege den Zweck erreichen, den sie bei der ganzen Aktion verfolgt habe; leider dürften aber mit den Schuldigen auch manche Unschuldigen leiden. Demgegenüber bemerkt die „Nordd. Allg. Ztg.": Das Blatt irrt sich, der Zweck, den die deutsche Regierung verfolgt, würde, wenn die Voraussetzung dieses Blattes sich verwirklichen sollte, nicht auf einem Umwege, sondern ganz direkt erreicht werden. Die deutsche Regierung hat keinen Grund, mit der Schweiz Händel zu suchen, sondern nur das Bedürfniß gehabt, die sozialistischen Fortifikationen, die in der Schweiz angelegt werden, zu beseitigen. Die Unannehmlichkeiten, die für deutsche Reichsangehörige infolge der Aufhebung des Niederlassungsvertrages entstehen können, werden der Hauptsache nach deutsche Sozialisten treffen; ruhige deutsche Staatsbürger, welche in der Schweiz nur ihrem Gewerbe nachgehen wollen, dürfte die dortige Regierung auch ohne Niederlassungsvertrag kaum das Bedürfniß haben auszuweisen; im Gegentheil, ihr Vorhandensein würde für die Schweiz von großem Vortheil sein. Sollte trotzdem hie und da ein Unschuldiger mit den Schuldigen zu leiden haben, so würden auch wir das beklagen; aber derartiges kommt vor und ist eben unvermeidlich; die Verantwortlichkeit dafür ruht in dem vorliegenden Falle auf den Schultern derer, welche die im Interesse des Allgemeinwohls deutscherseits erfolgte Kündigung des Niederlassungsvertrages herbeigeführt haben. Sollte diese Maßregel mit dazu beitragen, die schweizer Behörden zu veranlassen, in Zukunft den deutschen Sozialdemokraten gegenüber etwas mehr geschäftsmäßig und weniger gemüthlich zu verfahren, so würde damit den von deutscher Seite an den Fall Wohlgemuth geknüpften Wünschen entsprochen sein und Wohlgemuth würde sich vielleicht gerade durch seinen Mangel an polizeilicher Begabung politisch ein praktisches Verdienst um die Beziehungen der beiden Nachbarstaaten erworben haben.

— Die Zollschererereien an der deutsch-schweizerischen Grenze dauern, wie ein Sommerfrischler dem Stuttgarter „Beobachter" Anfang August aus Friedrichshafen schreibt, noch immer fort. Es ist wahr, so heißt es in der Zuschrift, daß von Berlin die Ordre kam, bei der Revision des Reisegepäcks strenger zu sein und Alles genau und eingehend zu inspiziren und zu revidiren. So verfällt jeder Reisende mit den geheimsten Falten seines Koffers dem spähenden Auge der Zollbeamten. Und verschont wird Niemand von Allen, die da den freien Boden der „wilden Schweiz" verlassen und in das Land der Gottesfurcht und frommen Sitte eingehen. Der Humor der Sache liegt in einem Vorkommniß, das dem Herzog von Koburg passirte, dem in Konstanz 22 Koffer, sage mit Worten zweiundzwanzig Koffer, mit aller der Gründlichkeit untersucht wurden, deren ein gehorsames Zöllnergewissen fähig ist. In seinem Zorne wandte sich der Herzog an den Reichskanzler selbst, um Abhilfe zu verlangen. Allein nichts ist bekannt geworden, daß die von den Zeitungen gerühmte Milde wirklich gehandhabt wurde — bis heute ist der die Revision verschärfende Erlaß in keiner Weise zurückgenommen. Und dabei halten Graf von Waldersee und der Kultusminister ihre Sommerfrischen in der „wilden" Schweiz ab.

— Neue kolonialpolitische Forderungen für die Wißmanntruppe, welche bereits dem nächsten Reichstage vorgelegt werden sollen, werden

Feuilleton.

Die Tochter des Rentmeisters.

Roman von Emil Bernfeld.

41.) (Fortsetzung.)

XXXII.

„Wie — was sehe ich — Oberamtmann Randel?" rief Siebusch erstaunt.

„Ganz recht; Oberamtmann Randel vor seinem Herrn Namenlos," erwiderte der Oberamtmann, denn dieser war es in der That, mit ruhigem Gleichmuth.

„Mein Name ist Siebusch, Rechtspraktikant," erklärte der Angeredete, sich ein Wenig in die Brust werfend.

„Ich weiß, ich weiß. Wenn ich es nicht wüßte, wäre ich nicht hier. Ein Zufall ließ es mich erfahren, und so eilte ich her. — Dieser Herr, der Gutsbesitzer Dolling wenn ich nicht irre?"

Dolling verbeugte sich, halb verwundert, halb beunruhigt, den Amtmann hier zu sehen, und deutete einladend auf einen Stuhl. Der Amtmann ließ sich gemächlich nieder.

„Werde ich in Gegenwart beider Herren sprechen dürfen, wenn ich bemerke, daß mich die Angelegenheit zu Ihnen führt, die Sie nach Hornisheim brachte, oder habe ich mit Herrn Siebusch allein zu unterhandeln?" fragte er.

„Ich — in der That, ich habe kein Geheimniß vor meinem Freunde," erklärte der Rechtskonsulent auf einen verstohlenen befehlenden Wink Dolling's.

Der Amtmann nickte befriedigt.

„Sie waren in Hornisheim, um die Frage an mich zu richten, ob Graf Lavini bereit sei, mit gewissen Angehörigen des verstorbenen Rentmeisters Aksakof wegen Herausgabe der einbehaltenen Kaution des Letzteren zu paktiren," hub er, zu Siebusch gewandt, gelassen an. „Ich nahm Veranlassung, Ihre Frage zu verneinen. Auch heute noch habe ich diese Verneinung aufrecht zu erhalten — wenn auch in anderem Sinne, als damals. Graf Lavini will nicht mit den betreffenden Angehörigen paktiren, sondern ist bereit, die einbehaltene Kaution mit Zins und Zinseszinsen bedingungslos herauszugeben. Denn diese Kaution ist zu Unrecht einbehalten worden, das einst über der Sache schwebende Dunkel ist nun gelichtet — der verstorbene Aksakof ist unschuldig."

„Wie — ist es möglich — was sagen Sie?" riefen Dolling und Siebusch, vor Ueberraschung ihren Sinnen nicht trauend, aus.

„Seine Unschuld ist erwiesen, so klar und heilig, wie nur je eines Menschen Unschuld dagestanden," fuhr Randel mit erhobener Stimme fort. „Die Beweise liegen vor, ich bin gekommen, um im Auftrage meines wackern Herrn, des Grafen Hugo Lavini, das geschehene Unrecht gut zu machen, die Ehre des Verstorbenen wieder herzustellen."

„„Und diese Beweise — die Beweise sind in Ihren Händen? Wo sind sie?" riefen Dolling und Siebusch, wie aus einem Munde.

„Dieselben sind in meinen Händen, und ich werde sie vorlegen — am morgenden Tage, so früh Sie wünschen, wenn Sie mir bis dahin Frist lassen wollen — und nach Erledigung einiger Präliminarien, die vorhergehen müssen," entgegnete der Amtmann ruhig. „Gestatten Sie mir zuvörderst eine Frage. Haben Sie noch jetzt Grund, mir die bisher verschwiegenen Namen Ihrer Auftraggeber zu nennen?"

„Nein! Meine Clientin ist die Wittwe des verstorbenen Rentmeisters, Frau Aksakof, jetzt verehelichte Frau Brunner, und ihre Tochter erster Ehe, mein Mündel Anna Aksakof, genannt Wacker. . ."

„Schon gut, die Wittwe des Verstorbenen, Frau Aksakof, jetzt verehelichte Frau Brunner. Ich sehe, man hat mich nicht falsch berichtet. Darf ich Sie bitten, mir Ihre Vollmacht vorzulegen — und Ihre Bestallung als Vormund, die ja wohl auf Verlangen der Mutter erfolgt ist?"

Siebusch übergab ihm das Gewünschte.

Der Amtmann las. „Ah, ganz recht," sagte er. „Auguste Brunner, verwittwete Aksakof, geborene Aksakof. Alles in Ordnung. Es erübrigt noch, mich den betreffenden Personen selbst vorzustellen und mich von ihren Papieren Kenntniß nehmen zu lassen. Darf ich Sie darum bitten?"

„Die Papiere stehen zu ihrer Disposition — und auch die Anwesenheit der Frau Brunner. Allein Fräulein Aksakof ist leidend, sehr angegriffen, in der That," wandte Siebusch vorsichtig ein, dem es bedenklich schien, Anna in den Besitz des Geheimnisses gelangen zu lassen, bevor man in der Lage war, die Sache als von Dolling herbeigeführt erscheinen zu lassen. Hing doch nach seinem Abkommen mit Dolling ein beträchtlicher Theil seiner Belohnung selbst von dem Zustandekommen der Verbindung Anna's mit dem Gutsbesitzer ab. „Es dürfte geboten sein," fuhr er kopfschüttelnd fort, „der jungen Dame nur allmählich, mit großer Vorsicht und durch vertraute Personen das Erforderliche mitzutheilen . . ."

„Fürchten Sie nichts," lächelte Randel ruhig. „Es ist nicht meine Absicht, heute zu sprechen; ich behalte mir das für morgen vor, wo ich das, was ich selbst zur Sache gebrauche, bei mir haben werde. Indeß verzichte ich auf die Anwesenheit Fräulein Aksakof's, Frau Brunner genügt. Sie und ihr Gatte, wenn ich bitten darf — und die erforderlichen Dokumente."

Die Papiere wurden vorgelegt, das Brunner'sche Ehepaar herbeigerufen. Die nächste halbe Stunde verwandte Herr Randel darauf, sich von den Brunners, Herrn Siebusch und Dolling in Kürze bestätigen zu lassen, was er von Krüger Mathies gehört oder aus eigner Kenntniß von der Sache wußte, und die Papiere flüchtig durchzusehen. Dann empfahl er sich. Er schien durchaus befriedigt. Man setzte fest, daß er am nächsten Morgen 8 Uhr — mußte man doch den übrigen Theil des Tages möglichst für die Abmachung mit dem Erbschulzen offen halten — wieder zur Stelle sein solle, um seine Eröffnungen, mit denen er noch immer verschlossen zurückhielt, zu machen und die Beweisstücke auszuhändigen. Die Brunners, Siebusch und Dolling wollten Alle zugegen sein, nur die leidende Anna sollte ferngehalten bleiben, um ihr die Aufregung dieser plötzlichen Eröffnung zu ersparen.

Gemächlich rollte der Wagen mit dem darin sitzenden Amtmann von dannen. Als das Gutsgehöft von Freien-Coldnitz hinter den Bäumen verschwunden war, wandte sich Randel plötzlich rasch an den kutschirenden Knecht Michel.

„Nicht nach Bartenstein zurück, — nach der Oberförsterei, so schnell die Pferde laufen können!" befahl er hastig. „Drei Mark Trinkgeld, wenn Du die Braunen ausgreifen läßt, so brav sie's leisten können!"

Fast im Galopp der armen, schwerfälligen

schon jetzt in der „Kreuzzeitung“ angekündigt. In der Uebersicht über die Ergebnisse des Reichshaushaltsetats für 1888/89 wird mitgetheilt, daß von den Mehrausgaben des auswärtigen Amts 800 000 Mk. mehr auf die Kosten für die Wißmannexpedition kommen. Damit wird also amtlich bestätigt, daß die Kosten schon bei Abgang der Wißmannexpedition die bewilligte Summe weit überschritten. Die „Kreuzztg.“ meint nun, daß gegenwärtig schon mehr als das Doppelte der etatsmäßig verfügbaren Summe ausgegeben ist. Die Wißmanntruppe werde aber ihre Thätigkeit in Zukunft noch weiter erhöhen müssen. Die Nothwendigkeit, den Kampf nach dem Innern zu verlegen, wo die Marine nicht mehr unterstützend eingreifen kann, mache neue Forderungen nothwendig, wobei man zugleich eine Reorganisation und eine Verstärkung der Wißmannschen Truppen im Auge haben müßte. Künftig müßten die Ausgaben in anderer Weise berechnet werden. Wißmann habe geglaubt, mit zwei Million Mark allen Bedürfnissen reichlich Rechnung tragen zu können. Die gemietheten und angekauften Dampfer hätten aber allein mehrere hunderttausend Mark beansprucht. Wir sehen sonach weiteren Ueberraschungen in unserer Kolonialpolitik entgegen, für welche eigentlich „kein Knochen eines Pommerschen Grenadiers“ geopfert werden sollte.

— Vor dem englischen Prisengericht wurde nach einer Meldung des „New-Yorker Herald“ aus Sansibar am Sonnabend die Verhandlung gegen den von Herrn Dr. Karl Peters gecharterten Dampfer „Neera“ abgeschlossen. Die beigebrachten Schuldbeweise sind nach dem New-Yorker Blatte stark. Das Gericht behielt sich das Urtheil vor. — Herr Peters sitzt noch immer in Witu und kann nicht weiter, vielleicht erwartet er neues Geld, das der neueste Aufruf des sogenannten Emin-Pascha-Komitees aufbringen soll.

— Die Zucker-Liquidations-Kasse in Magdeburg ist nun endgültig konstituirt. Die Kommerzbank in Hamburg übernahm 1 500 000 M. des Aktienkapitals, während restliche 1 500 000 M., welche dem Exportverein zur Verfügung gestellt waren, von den Mitgliedern desselben dreifach überzeichnet wurden.

— Der „Hagener Zeitung“ wird aus Gelsenkirchen geschrieben: „Ein außergewöhnlich großer Zuzug von Arbeitern aus Ostpreußen ist infolge der vielen Entlassungen von Bergleuten im rheinisch-westfälischen Kohlenreviere, besonders in unserm märkischen Reviere, zu konstatiren. An unserer Eisenbahnstation hat man Gelegenheit zu beobachten, wie die Morgenzüge in den letzten Tagen regelmäßig Trupps von 30 bis 50 Mann meist polnisch sprechender Arbeiter mit Sack und Pack aus dem Osten bringen.“

Hamburg, 5. August. Der siebente deutsche Handwerkertag ist hier heute eröffnet, derselbe tagt merkwürdiger Weise hinter verschlossenen Thüren. Kein einziger Berichterstatter ist zugelassen.

Ausland.

Petersburg, 5. August. Zur Russifizirung der baltischen Provinzen wird gemeldet, daß nunmehr auch die deutschen Namen einer Reihe von Ortschaften russifizirt werden sollen. — In derselben Angelegenheit bringt die „Kreuzzeitung“ die bisher noch nicht veröffentlichte Ansprache des Zaren Alexander II., welche derselbe den Vertretern der vier baltischen Ritterschaften gegenüber in einer Privataudienz im Jahre 1867 hielt gelegentlich der Verfügung über die prinzipielle Durchführung des Ukases vom Jahre 1850. Der Zar nannte die baltischen Abgeordneten seine Freunde, von denen man niemals den Gebrauch einer andern als der eigenen Sprache verlangen werde Sie wissen es ja, so erklärte der Zar unter anderem, daß ich es liebe, mit Ihnen deutsch zu sprechen. Der Zar äußerte sich alsdann sehr abfällig über die panslavistische Presse, „welche uns trennt, statt uns zu versöhnen“. Ich achte, so sagte der Zar, Ihre Nationalität, und wenn ich an Ihrer Stelle wäre, so würde ich auf dieselbe ebenso stolz sein wie Sie. Die Ansprache des Zaren schloß: „Weder wünsche ich, daß die Sache heute oder morgen gemacht werde, noch will ich, daß Beamte gezwungen werden, den Dienst zu quittiren, noch daß irgend etwas geschädigt werde. Und nun, meine Herren, bleiben Sie überzeugt, daß ich Sie liebe, und nie vergessen werde, daß Ihre Väter und Großväter dem Staate gedient und ihr Blut für Rußland hingegeben haben. Gott wolle Sie behüten!“ Die „Kreuzzeitung“ erklärt, diese Ansprache nur zu veröffentlichen zum Vergleiche mit dem Bestreben und Vorgehen der jetzigen Regierung, um daran den grundsätzlichen Unterschied in der Stellung zu den baltischen Provinzen und ihrer Behandlung ins Licht treten zu lassen. — Der einzige Freund Rußlands, der Fürst von Montenegro, ist mit dem Erbprinzen und seinen Töchtern am Freitag zum Besuch des Zaren in Peterhof eingetroffen.

Graz, 5. August. Den Höhepunkt des hier stattfindenden dritten österreichischen Bundesschießens bildete der heute veranstaltete glänzende Festzug, an welchem die Vertreter der Schützenvereine aus Preußen, Sachsen, Baiern und Württemberg theilnahmen. Unter den Festgästen befindet sich der Vorsitzende des Deutschen Schützenbundes, Justizrath Sterzing aus Gotha. Erzherzog Karl Ludwig, welcher in Vertretung des Kaisers Franz Joseph hierher kam, hielt gestern auf dem Bahnhofe eine bedeutsame Rede, in welcher er die Hoffnung ausdrückte, daß das Fest den Einheitsgedanken des Reiches beurkunden werde. Dies Wort erregte nicht blos in Schützenkreisen großes Aufsehen. Der Bürgermeister der Stadt Graz betonte bei der Uebergabe des Bundesbanners den deutschen Charakter des Festes.

Athen, 5. August. Der russische Botschafter v. Nelidow überreichte der Pforte eine Note, in welcher er auf die in Kreta dem Leben und Eigenthum russischer Unterthanen drohenden Gefahren hinweist und die Pforte unter Umständen für Schädigungen verantwortlich hält. Der türkische Delegirte Riza Pascha ist in Kreta eingetroffen und hat die türkischen Truppen angewiesen, sich in die Forts zurückziehen, um jeden Zusammenstoß mit den Bewohnern zu verhüten.

Rom, 4. August. Die „Agenzia Stefani“ meldet: Auf den Wunsch der deutschen Regierung habe die italienische Regierung sich damit einverstanden erklärt, daß das in die kretensischen Gewässer gesandte italienische Kriegsschiff auch den Schutz der auf Kreta befindlichen deutschen Staatsangehörigen übernehme.

Paris, 5. August. Ferry hielt, nach der „Vossischen Zeitung“, in Saint Dié eine Wahlrede, nach deren Schluß einige hundert Wähler mit großen Stöcken bewaffnet auf ihn eindrangen. Seine Anhänger schaarten sich als Leibwache um ihn und bewahrten ihn vor Hieben. Gendarmerie war bald zahlreich zur Stelle und zog blank gegen die Angreifer; mehrere wurden verwundet, siebzehn verhaftet.

Paris, 5. August. Ueber Felix Pyat, dessen Ableben gestern gemeldet wurde, sei Folgendes mitgetheilt: Pyat, der bekannte Schriftsteller und Revolutionär, ist 1810 geboren, wurde Advokat und dann Mitarbeiter und Redakteur einiger republikanischer Journale. 1848 wurde er Oberst der 4. Legion der Pariser Nationalgarde. Später wurde er in die konstituirende Versammlung und darauf von den demokratisch-sozialistischen Komitees zu Paris in die Legislative gewählt. Er war Mitunterzeichner des Manifestes „Erklärung an das Volk“ und stimmte gegen die Annahme der Verfassung. 1849 wurde er in Anklagezustand versetzt, flüchtete nach der Schweiz und wurde von dem Staatsgerichtshof zu Versailles in contumaciam zu lebenslänglicher Deportation verurtheilt. Er nahm später seinen Aufenthalt in Brüssel, wurde jedoch nach dem 2. Dezember aus Belgien gewiesen und lebte bis 1870 in London, nachdem er, nach der Amnestie von 1869 nach Paris zurückkehrt, sofort wieder zu Gefängniß verurtheilt worden war. Er zettelte die beiden kommunistischen Revolten am 31. Oktober 1870 und 22. Januar 1871 in Paris an, wurde auch in die Nationalversammlung und später in die Pariser Kommune gewählt. Als die Versailler Truppen in Paris einzogen, flüchtete er nach der Schweiz und dann nach London. 1873 wurde er in contumaciam zum Tode verurtheilt. 1880 kehrte er in Folge der allgemeinen Amnestie abermals nach Paris zurück, wo er das radikale Blatt „La Kommune“ gründete. Als er in diesem den Königsmord verherrlichte, wurde er abermals zu 2 Jahren Gefängniß verurtheilt, denen er sich durch die Flucht ins Ausland entzog. Später wurde er abermals begnadigt.

Provinzielles.

Fordon, 5. August. Das Mühlenetablissement des Herrn Schulz-Bromberg wird voraussichtlich innerhalb 4 Wochen betriebsfähig sein. Es ist mit allen Einrichtungen der Neuzeit ausgestattet. Die Gebäude bestehen aus einem größeren Raum, in welchem 4 Gatter, d. i. Holzbearbeitungsmaschinen, aufgestellt sind. An diesen Raum schließt sich ein kleinerer, welcher aus dem Maschinen-, dem Kesselhause und der Reparaturwerkstätte besteht. In dem ersteren Raum befinden sich zwei Dampfmaschinen aus der Zobelschen Fabrik, wovon die eine zum Fabrikbetriebe, die andere zur elektrischen Beleuchtung dient. Die Herstellung der elektrischen Beleuchtungsarbeiten ist von der Firma Schuckert u. Komp. in Nürnberg übernommen worden. Es werden für die Ladungsplätze 9, in den inneren Räumen 5 Bogenlampen aufgestellt werden. Für die Bogenlampen dient eine Dynamomaschine, während eine andere den Strom für das Glühlicht liefert. Für die kleineren Räume werden vorläufig nur eine geringe Anzahl Glühlampen eingerichtet werden, jedoch ist die Aufstellung einer größeren Anzahl für die später aufzubauende Ziegelei in Aussicht genommen. Ein Aufzug von außergewöhnlicher Länge bewirkt die Herbeischaffung der Hölzer aus der Weichsel zur Mühle, woselbst sie in Bretter oder Balken zersägt und alsdann nach der Bahn befördert werden. (P. Pr.)

⊙ **Strasburg,** 5. August. Gestern feierte der hiesige Kriegerverein im Karbowo'er Walde sein Sommerfest. Um 4 Uhr marschirte der stattliche Zug unter Vorantritt der Kapelle des Fuß-Artillerie-Regiments Nr. 11 aus Thorn nach dem Festplatze, wo sich viele Tausend Menschen bis 9 Uhr Abends vergnügten. Ein Ball im Schützenhause beschloß das schöne Fest. — Allmählich verschafft sich der Sport des Radfahrens auch in Strasburg Eingang. Es wird die Gründung eines Radfahrer-Vereins angestrebt.

Tuchel, 5. August. Die Feier des diesjährigen Verbandsfestes der vereinigten Innungen Westpreußens findet nunmehr bestimmt am 1. September cr. hierselbst statt und ist das Programm hierzu bereits festgestellt worden.

Krojanke, 5. August. Wegen Beleidigung eines hiesigen Lehrers im Amte ist der Fortbildungsschüler Mansolf in der gestrigen Schöffensitzung zu Flatow zu einer 14tägigen Gefängnißstrafe verurtheilt worden. Es ist dies schon der zweite Fall und wird hoffentlich allen Fortbildungsschülern zur Warnung dienen. (N. W. M.)

Schwetz, 5. August. Ein schwerer Unfall traf in voriger Woche den Rittergutsbesitzer Herrn Rahm-Sulnowo. Im Begriff, auf ein Mauergerüst auf seinem Gehöft zu steigen, stürzte er herunter und brach ein Schlüsselbein; außerdem erlitt er durch einen schweren nachstürzenden Balken eine Quetschung der Brust. — In einer einberufenen außerordentlichen Generalversammlung der Genossenschafter des Ackerbau- und Kreditvereins Stanislawie, E. G., ist die Auflösung beschlossen worden. (D. Z.)

Danzig, 5. August. Der Stellmachergeselle Friedrich Grau, der in Folge der bei seinem mißglückten Einbruch in das Kaffee Weichbrodt erhaltenen schweren Verwundung in das Stadtlazareth in der Sandgrube geschafft worden war, ist unter plötzlich zunehmendem Kräfteverfall in Folge des großen Blutverlustes verstorben. Es ist trotz der größten Mühe nicht möglich gewesen, von dem Verbrecher, der bis zu seinem Verscheiden bei vollem Bewußtsein geblieben ist, etwas über seine Komplizen zu erfahren. Sobald man versuchte, daß Gespräch auf seine Helfershelfer zu lenken, machte er stets die Bemerkung: „Ich kann nicht, lassen Sie mich sein“, und so ist er in das Jenseits hinübergegangen, ohne seine Mitgenossen anzugeben. Seine Leiche wird gerichtlich sezirt werden. (D. Z.)

Elbing, 5. August. Am vergangenen Freitag wurde hier die Distrikts-Thierschau des Zentralvereins westpreußischer Landwirthe, verbunden mit einer von den landwirthschaftlichen Vereinen Elbings und der Umgegend veranstalteten landwirthschaftlich-gewerblichen und industriellen Ausstellung, eröffnet und im Laufe des Tages zahlreich besucht. Für die Zuchtvieh-Ausstellung waren 116 Pferde und 139 Stück Rindvieh angemeldet und fast vollzählig zugeführt worden. Auch die Maschinen- und Geräthe-Ausstellung, in welcher fast alle bedeutenderen Firmen der betreffenden Fachgewerbe vertreten waren, zeichnete sich durch große Reichhaltigkeit und vortreffliche Fabrikate aus. (D. Z.)

Elbing, 5. August. Ein bedauerlicher Unglücksfall ereignete sich Freitag Nachmittag in der Fabrik des Herrn Ad. H. Neufeldt hierselbst. Vier Leute waren damit beschäftigt, ein Tau und einen Block im fünften Stockwerk des an der Altst. Wallstraße angrenzenden Fabrikgebäudes an einem Balken zu befestigen, mit Hilfe dessen ein Transmissions-Drahtseil, welches über den ganzen Fabrikhof führte, abgenommen werden sollte. Als sie nun versuchten das Drahtseil mittels einer halbrunden Holzscheibe vom Schwungrad abzuheben, ohne das Tauwerk an dem Seil zu befestigen, glitt plötzlich das Drahtseil vom Schwungrad ab, erfaßte einen der Arbeiter, den Schmiedegesellen Oltersdorf, und schleuderte ihn durch die etwa 1/2 Meter breite und ca. 2 Meter hohe für das Drahtseil gelassene Oeffnung aus dem fünften Stockwerk hinaus. Der Verunglückte stürzte zunächst auf das Kesselhaus und dann zur Erde und verstarb nach einigen Minuten. (E. Z.)

Lautenburg, 4. August. Ein roher Ueberfall wurde nach dem „Pr. Grenzbote“ am vergangenen Donnerstag gegen 7 Uhr Abends auf der Chaussee nach Zielun, nicht weit von der Stadt, verübt. Eine dort harmlos ihres Weges gehende alte Frau erhielt plötzlich von einem unbekannten Manne mehrere wuchtige Hiebe über den Kopf, so daß sie stark blutend zu Boden stürzte. Als auf das Geschrei der Mißhandelten mehrere in einiger Entfernung auf dem Felde beschäftigte Frauen näher kamen, lief der rüde Bursche schleunigst auf dem nach Völk führenden Landwege davon. Hoffentlich gelingt es, den Thäter zu ermitteln und zur Bestrafung zu ziehen.

Königsberg, 5. August. Der Untersuchungsrichter bei dem königlichen Landgerichte zu Königsberg erläßt gegenwärtig eine öffentliche Aufforderung zur Aufklärung über einen mysteriösen Mord, der vor vielen Jahren, wahrscheinlich schon im Jahre 1876, in unserem Nachbarkreise Labiau verübt worden ist. In dem Forstrevier Gertlanken fand man nämlich im Februar d. J. beim Graben von Kies den Schädel nebst verschiedenen Knochenstücken eines Menschen, dessen Persönlichkeit bisher nicht hat mit Sicherheit festgestellt werden können, der aber nach den bisherigen Ermittelungen wahrscheinlich ein Viehhändler gewesen ist, welcher seiner Zeit dort ermordet wurde. Es werden nun alle Diejenigen, welche Auskunft über die Persönlichkeit des Ermordeten zu geben im Stande sind, gebeten, der nächsten Polizeibehörde Mittheilungen zu machen, diese wiederum ersucht, das Ergebniß zu den Voruntersuchungsakten gegen Horn und Genossen einzusenden. (K. A. Z.)

Königsberg, 5. August. Einen ganz eigenthümlichen Erwerbszweig hatte sich ein stets auf Reisen befindlicher russischer Handelsmann erwählt. Derselbe benutzte seine Kenntniß der hiesigen Verhältnisse dazu, den aus Rußland hier nicht selten ankommenden Auswandererfamilien seine Dienste anzubieten, ja er fuhr denselben bis jenseits der Grenze entgegen, war ihnen bei dem oft heimlichen Ueberschreiten der Grenze behilflich, begleitete sie bis hierher, löste ihnen die Billets und wünschte ihnen glückliche Reise. Leider kam es in der letzten Woche wiederholt vor, daß solche russische Auswanderer unterwegs gewahr wurden, daß sie betrogen worden waren, denn das ihnen von ihrem hiesigen Helfer ausgehändigte Billet, welches ihrer Meinung nach zur Fahrt bis Hamburg berechtigte, war, trotzdem sie den vollen Preis für ein solches Billet gezahlt hatten, schon in Heiligenbeil oder Braunsberg abgelaufen und die Inhaber sahen sich genöthigt, den Fahrpreis für die Weiterfahrt noch einmal zu bezahlen. Gestern in den Morgenstunden wurde der Betrüger bei einer solchen Manipulation auf dem hiesigen Ostbahnhofe beobachtet, später verfolgt und verhaftet. Er hatte wieder einen Theil des ihm zur Lösung von Billets bis Hamburg für eine Auswandererfamilie übergebenen Geldes unterschlagen. Es erfolgte heute seine Ueberweisung an das Gericht. (K. H. Z.)

Bromberg, 5. August. Aus Anlaß der hundertjährigen Jubelfeier der hiesigen Schützengilde fand gestern Nachmittag ein Festzug statt, an welchem viele Schützengilden der Provinzen Posen und Westpreußen theilnahmen. Auf dem Friedrichsplatze begrüßte der Bürgermeister Peterson als Vertreter der Stadt die Schützen mit einer Ansprache, welche mit einem Hoch auf den Kaiser schloß. Im Schützengarten hielt der Regierungspräsident v. Tiedemann die Festrede und brachte das Hoch auf den gegenwärtigen Schützenkönig von Bromberg, den Prinzen Heinrich von Preußen aus.

Köslin, 3. August. In neuerer Zeit mehren sich die Fälle, in denen Landwirthe wegen Nichtbefolgung der gesetzlichen Vorschriften betreffend die Bekleidung von Maschinen unter Anklage gestellt und zum Theil sogar wegen fahrlässiger Körperverletzung oder gar Tödtung

---

Braunen erreichte man die Oberförsterei. Frank Werner war zurückgekehrt und anwesend. Erstaunt, erfreut, und doch von finsteren, trüben Gedanken erfüllt, empfing er den Amtmann, der hier unverzüglich seinen Namen melden ließ.

Der heutige Tag war von Frank dazu bestimmt, ein wichtiger, entscheidungsvoller für ihn zu sein, und fast kam ihm der Besuch des Oberamtmanns ungelegen. Am Abend, nach Eintritt der Dunkelheit, sollte seine verzweifelte Exkursion zu Anna stattfinden. Er hatte erkundet, welches die Fenster des Zimmers der Geliebten seien, ferner aber auch, daß Anna stets spät, bis zur Mitternacht, ihrem Lager fern und in ihrem Zimmer einsam wach zu bleiben pflegte. Mit Einbruch der Nacht, wenn möglichst Alles auf dem Gehöft zur Ruhe gegangen, wollte er mit Hülfe zweier Jägerburschen die hohe Parkmauer übersteigen, am Lindenhause auf den Schultern seiner beiden Gefährten zu der geschlossenen Fensterlade der Geliebten emporklimmen, seine Anwesenheit Anna zu erkennen geben und sie sprechen. Die beiden Jägerburschen hatten ihm geloben müssen, unbewaffnet zu erscheinen und im Fall eines Ertapptwerdens keinen Widerstand zu leisten; er wollte sie nicht mit den Gesetzen in Konflikt bringen. Er selbst jedoch war entschlossen, wenn man ihm mit Gewalt entgegentrete, auch Gewalt zu brauchen und, obwohl nur mit einer kräftigen Faust und seinem tüchtigen Waldstock versehen, es selbst auf einen Kampf ankommen zu lassen, um zu der gefangenen Geliebten zu dringen.

„Ich kam zu Ihnen zu einem andern Zweck, als der mich ursprünglich hierhergeführt,“ begann Randel in seiner kurzen, entschlossenen Weise nach einer raschen, herzlichen Begrüßung Frank's. „Ich kam nach Bartenstein, um mit Ihrer Hülfe diejenigen zu suchen, die mich ein schlichter, einfacher Zufall jetzt bereits ohne Sie hat finden lassen — die Anverwandten des verstorbenen Aksakof. Der Mann ist unschuldig, das unheilvolle Ereigniß, das ihn schuldig erscheinen ließ, aufgeklärt, die Beweise seiner makellosen Rechtschaffenheit sind in meinen Händen!“ (Fortsetzung folgt.)

von Personen bestraft werden. Auch hier standen dieser Tage vier Personen, der Rittergutsbesitzer v. Manteuffel, der Oberinspektor Lange, der Hofmeister Görke und der Arbeiter Mundt, sämmtlich aus Collatz im Belgard-Polziner Kreise, unter der Anklage der fahrlässigen Tödtung eines Menschen. Auf dem der speziellen Leitung des Oberinspektors Lange, unterstehenden Gute Collatz, Herrn v. Manteuffel gehörig, war am 11. März d. J. an einer Dreschmaschine ein 15 Jahre altes Mädcheu, Bertha Schumacher, verunglückt und hatte dabei auf der Stelle ihren Tod gefunden. Das Mädchen war mit Kleeabnehmen an einer alten, für diesen Zweck besonders hergerichteten Dreschmaschine beschäftigt. Die Maschine bestand aus einem auf der Scheunentenne aufliegenden Dreschkasten, dessen Getriebe durch ein außerhalb der Scheune stehendes Göpelwerk in Bewegung gesetzt wurde. Die Transmissionswelle war auf der nach dem Göpel zu belegenen Seite verdeckt, auf der entgegengesetzten Seite ragte sie etwa sechs Zoll unbedeckt aus dem Dreschkasten hervor. Von diesem unbedeckten Wellentheil wurden die Kleider des Mädchens im Vorbeigehen erfaßt und das letztere derart an die Welle herangezogen, daß sie, ehe es gelang die Maschine zum Stehen zu bringen, mehrere Male herumgeschleudert und ihr dabei das Genick gebrochen wurde. Der Tod muß auf der Stelle eingetreten sein. Die heutige Verhandlung ergab, daß die Verantwortlichkeit für den Unglücksfall lediglich den Oberinspektor Lange treffe, der die Verdeckung der Welle hätte anordnen müssen. Lange wurde wegen fahrlässiger Tödtung zu 14 Tagen Gefängniß verurtheilt, die übrigen drei Angeklagten aber freigesprochen. (N. St. Z.)

Lokales.

Thorn, den 6. August.

— [Personalien.] Der Regierungs-Baumeister Boie hierselbst ist unter Verleihung der Stelle eines ständigen Hilfsarbeiters bei dem hiesigen Eisenbahn-Betriebs-Amte zum Eisenbahn-Bauinspektor ernannt worden.

— [Astronomisches.] Eine Planetenbedeckung durch den Mond gehört zu den Seltenheiten. Wir machen unsere Leser daher darauf aufmerksam, daß der Planet Jupiter am 7. August Abends durch den Mond verdeckt wird. Der Eintritt in die dunkle Mondseite geschieht um 8 Uhr 33 Minuten, der Austritt aus der hellen Mondscheibe um 9 Uhr 36 Minuten. Der Mond hat eine südliche Deklination von 22 Grad, wird also in ungefähr 15 Grad Höhe über dem Horizont sich befinden. Die Beobachtung wird erleichtert durch den Gebrauch eines kleinen Fernrohrs; doch wird der Eintritt des Jupiter in die dunkle Seite des Mondes bei geeignetem Wetter auch mit freiem Auge wahrgenommen werden können.

— [Eisenbahnwagen dritter Klasse.] Einen nicht ungerechten Tadel erhebt die „Köln. Ztg." in folgenden Zeilen gegen die preußische Staatsbahnverwaltung: Unsere Staatsbahnverwaltung hat sich für den größeren Andrang von Passagieren dritter Klasse eine Aushilfe geschaffen, die wieder einmal beweist, wie unglaublich viel sich ein geduldiges Publikum von großen Verwaltungen bieten läßt. Sie stellt nämlich, wenn Wagen dritter Klasse nicht in ausreichender Menge vorhanden sind, Gepäck- und Viehwagen ein, die durch das Hineinstellen von Bänken für die Personenbeförderung zugerichtet sind. Die Fahrt in diesen Wagen ist eine wahre Jammerfahrt. Jeder, der nur einmal in einem solchen „höheren Viehwagen" auch nur von einer Station zur anderen befördert worden ist, weiß davon ein Lied zu singen. Natürlich kommt die Bahnverwaltung dabei bestens auf die Kosten; das beneidenswerthe Recht, mit solchen Wagen befördert zu werden, muß mit Fahrkarten dritter Klasse erkauft werden. Neulich sahen wir, so schreibt die „Dzg. Ztg.", einen solchen „höheren Viehwagen" auch in einem der nach Zoppot und Hinterpommern fahrenden Züge. So weit wir beobachten konnten, genügte für alle, die sein neu lackirtes Aeußere lockte, ein Blick durch die Koupeethür ins Innere als Mittel zu schleuniger Flucht.

— [Von der Westpreußischen Provinzial-Lehrer-Versammlung.] Vom Kultusminister ist auf das abgesandte Begrüßungstelegramm folgende Antwort eingegangen: „Danke vielmals für den freundlichen Gruß und wünsche erfolgreiche Berathung. v. Goßler." Dieses Telegramm konnte nicht mehr zur Kenntniß aller Theilnehmer gebracht werden. Nach der ausgegebenen Liste betrug die Zahl derselben 324, darunter 15 Ehrengäste und 2 Lehrerinnen.

— [Kriegerverein.] Das am Sonntag stattgefundene Erntefest hat einen Reinertrag von 400 Mk. 35 Pf. ergeben. Dieser Betrag, welcher zu Weihnachtsbescheerungen für Kinder armer Kameraden bestimmt ist, wurde heute bei der städtischen Sparkasse einstweilen niedergelegt.

—[Sommertheater im Viktoria-Garten.] George Ohnet's „Gräfin Sarah" gelangte gestern hier zur Aufführung. Dieses Schauspiel ist nach dem gleichnamigen, in einem hervorragenden belletristischen Blatte veröffentlichen Roman ebenso geschickt dramatisirt wie „Der Hüttenbesitzer" dessen Bearbeitung für die Bühne George Ohnet viel Ruhm und Ehre eingebracht hat. Der Roman „Gräfin Sarah" ist vielfach gelesen worden, namentlich in der Damenwelt hat er Anklang gefunden und deßhalb darf es nicht Wunder nehmen, daß auch Damen den größten Theil des gestern erschienenen Publikums bildeten. Die Titelrolle lag in den Händen des Fräulein Berndt, die ihre Rolle zur vollen Geltung zu bringen verstand. Sprache und Mimik waren gleich ausgezeichnet, Fräulein Berndt hat in ihrer gestrigen Partie sich allgemeine Anerkennung erworben. Dasselbe ist von Herrn Henske zu sagen, der den Adjutanten Séverac gab. Den Kampf des Herzens zwischen Ehre und Liebe wußte dieser jugendliche Künstler in selten naturgetreuer Weise zum Ausdruck zu bringen, ihm und Fräulein Berndt ist zum größten Theil der hervorragende Erfolg des gestrigen Abends zu danken. Die Rollen der beiden Haudegen, des Generals und des Oberst, waren durch die Herren Perelli und Krüger gut vertreten; auch Frau Tresper-Pötter errang als Blanche wieder großen Beifall. Die übrigen Rollen waren geschickt vertheilt, das Gesammtspiel befriedigte durchweg.

— [Schwurgericht.] Zum Vorsitzenden der diesjährigen 4. Schwurgerichtsperiode, welche am 30. September ihren Anfang nimmt, ist Herr Landgerichts-Direktor Worzewski ernannt.

— [Die Kohlenpreise] werden, wie dem „Oberschlesischen Anzeiger" geschrieben wird, im Winter ganz bedeutend in die Höhe gehen. Die Familienväter werden daher gut thun, sich mit dem Winterbedarf so schnell als möglich zu versehen.

— [Durch das unvorsichtige Umgehen mit Streichhölzern] ist am vergangenen Freitag in Roßgarten das Grundstück des Käthners Schulz in Brand gerathen und vollständig vernichtet. Leider ist ein 3jähriges Kind in den Flammen umgekommen, auch sind 2 Schweine und eine Kuh verbrannt. Scheune und Wohnhaus des Schulz befanden sich unter einem Dache, in der Scheune spielten Kinder Nachmittags gegen 2½ Uhr mit Streichhölzern, Stroh fing Feuer und bald stand das Gebäude in Flammen. Schulz war abwesend, die Frau rief nach Hülfe, als diese erschien, war ein Eindringen in die Scheune, wo sich die Kuh und die Schweine befanden, nicht mehr möglich; beherzte Männer retteten etwas Hausgeräth, an das in der Wiege schlafende Kind dachte niemand; zum größten Theile verkohlt wurde die kleine Leiche nach Löschung des Brandes hervorgeholt. — An demselben Tage begaben sich Mittags 3 halbwüchsige Burschen aus Kaszczorek auf eine dort unbewacht liegende Holztraft. In der Strohhütte entzündeten sie Streichhölzer, um sich die Pfeifen anzustecken; die Strohhütte gerieth in Brand und einer dieser Burschen, der 17jährige Studzinski, erlitt so schwere Brandwunden, daß er in das hiesige Diakonissenhaus überführt werden mußte.

— [Auf dem heutigen Wochenmarkt] waren ziemlich reichliche Zufuhren. Preise: Butter 0,80—1,00, Eier (Mandel) 0,55, Kartoffeln 1,50, Stroh und Heu je 3,00 Mk. der Zentner, Hechte, Schleie (lebend) 0,70, Hechte, Schleie, Karauschen (todt) 0,40, Bressen 0,40, Barbinen 0,40, Aal 0,80 das Pfund, Krebse 1,00—5,00 das Schock; Blumenkohl 0,10—0,40, Weißkohl 0,10, Rothkohl 0,15 der Kopf, Kohlrabi 0,15, Gurken 0,10—0,30, Senfgurken 0,50 Mk. die Mandel, die Metze Preißelbeeren 0,60, das Maß Blaubeeren 0,08, Birnen (Pfund) 0,20, (Tonne) 9,00, Aepfel (Pfund) 0,10, (Tonne) 6,00, gelbe Pflaumen 0,05 Mark das Pfund, 3 Pfund Mohrüben 0,10 das Pfund, Zwiebeln 0,15, junge Hühner 1,00, Enten 1,60—2,50, Tauben 0,55 das Paar.

— [Gefunden] ein Korallenarmband in der Kulmerstraße; in Droschke Nr. 6 ist ein Regenschirm und ein graugestreiftes Tuch zurückgelassen. Näheres im Polizei-Sekretariat.

— [Polizeiliches.] Verhaftet sind 3 Personen.

— [Von der Weichsel.] Das Wasser ist hier bis heute Mittag auf 1,20 Mtr. gestiegen; das heutige Telegramm aus Warschau meldet, daß dort das Wasser seit gestern nicht mehr gewachsen ist. — Eingetroffen ist hier auf der Thalfahrt Dampfer „Weichsel".

Preußische Klassenlotterie.

(Ohne Gewähr)

Berlin, 5. August 1889.

Bei der vorgestern fortgesetzten Ziehung der 4. Klasse 180. Königlich preußischer Klassenlotterie fielen in der Nachmittags-Ziehung:

1 Gewinn von 30 000 M. auf Nr. 164 445.

1 Gewinn von 15 000 M. auf Nr. 170 452.

4 Gewinne von 5000 M. auf Nr. 68 702 121 572 170 264 176 763.

34 Gewinne von 3000 M. auf Nr. 2949 22 729 25 383 27 122 31 134 31 437 32 513 55 210 57 244 66 462 69 688 71 289 73 830 77 325 83 312 84 546 85 673 88 107 90 544 100 241 112 523 116 607 126 967 135 787 143 758 143 998 147 270 156 365 158 392 161 485 163 228 174 160 178 722 187 112.

34 Gewinne von 1500 M auf Nr. 373 3579 9980 16 465 25 522 34 637 38 810 38 861 46 667 50 826 51 690 55 436 60 297 64 669 68 565 78 859 83 079 83 869 88 420 98 687 123 302 124 456 124 869 125 635 132 332 135 436 143 734 152 526 156 422 157 185 167 057 169 234 186 611 187 095.

45 Gewinne von 500 M. auf Nr. 1370 6604 8535 12 105 12 621 18 422 19 483 28 957 29 388 29 424 34 454 34 574 44 253 46 401 53 170 53 722 57 961 58 524 58 614 61 181 63 410 67 268 67 652 71 217 72 900 74 874 77 035 77 564 78 019 81 210 101 771 111 860 119 018 130 906 134 216 134 709 137 929 152 157 152 838 161 741 169 886 175 316 177 066 184 304 185 419.

Bei der heute fortgesetzten Ziehung der 4. Klasse 180. Königlich preußischer Klassenlotterie fielen in der Vormittags-Ziehung:

2 Gewinne von 10 000 M. auf Nr. 153 771 189 059.

1 Gewinn von 5000 M. auf Nr. 114 574.

30 Gewinne von 3000 M. auf Nr. 4236 4576 8957 11 851 18 484 31 579 32 268 41 990 45 160 51 290 54 564 56 924 58 502 61 863 66 310 71 805 77 627 78 537 87 657 88 596 95 584 96 535 127 929 135 761 136 736 146 975 156 116 182 128 184 609 185 055.

33 Gewinne von 1500 M. auf Nr. 10 834 36 711 39 704 52 444 56 147 62 032 63 877 66 168 73 630 74 184 75 190 76 527 82 912 88 586 94 892 95 128 111 395 119 837 122 605 129 956 140 741 151 319 155 837 158 805 159 698 162 310 165 513 166 029 173 031 176 925 177 477 182 905 183 797.

46 Gewinne von 500 M. auf Nr. 12 645 18 334 19 922 25 451 30 847 32 596 33 178 38 098 39 933 41 535 52 842 53 051 53 096 55 535 56 034 58 612 66 713 70 268 71 861 78 631 80 939 82 019 93 195 94 692 97 453 104 039 115 267 115 772 121 540 132 067 134 174 134 983 151 775 152 596 153 400 158 194 164 331 166 951 175 276 177 940 175 975 179 512 179 912 184 826 186 764 187 757.

Kleine Chronik.

* Prämiirt. Die von Herrn Emil Höfinghoff in Barmen erfundene Patent-Doppelklaviatur, welche nach dem Urtheil der bedeutendsten Tonkünstler der Gegenwart berufen ist, die gewöhnliche einfache Klaviatur auf die Dauer gänzlich zu verdrängen, ist soeben auf der Internationalen Ausstellung in Köln mit der goldenen Medaille prämiirt worden. Das ausgestellte Pianino mit dieser Klaviatur war aus der Hof-Pianofortefabrik von Herm. Heiser und Komp. in Berlin. Wie wir hören, werden Pianinos mit dieser Klaviatur bereits von verschiedenen größeren deutschen Pianofortefabriken hergestellt.

* Gelegentlich der Kompagnie-Uebergabe bei einem Potsdamer Truppentheil durch den bisherigen, zum Major beförderten Chef an seinen Nachfolger hielt Ersterer, wie die „Potsd. Ztg." berichtet, der Kompagnie vor, daß sie demnächst zwei große Paraden, die eine vor dem österreichischen, die andere vor dem russischen Kaiser zu bestehen hätte. Er hoffe bestimmt, daß die Mannschaften beide Male eine tadellose Haltung und Exaktheit bewähren würden, denn dem Kaiser von Oesterreich gelte es zu zeigen, daß er tüchtige, verläßliche Bundesgenossen, dem Kaiser von Rußland aber, daß er eventuell kampfbereite, schneidige und nicht zu unterschätzende Gegner an unseren Truppen haben würde.

* Die Justiz-Verwaltung in Hamburg hat eine Verfügung erlassen, daß die Beamten während der Bureaustunden täglich nur eine Flasche Bier konsumiren dürfen.

* Mit seiner Schwiegermutter durchzugehen! — dies tolle Wagniß hat ein etwa 25jähriger Mann, eine Zierde der Berliner Hökerkreise, soeben fertig gebracht. Die Geschichte, welche in den betreffendeu Kreisen die größte Sensation erregt, wird von einer hiesigen Korrespondenz wie folgt erzählt: Vor zwei Jahren verheirathete sich die hübsche Tochter einer trotz ihrer 45 Jahre noch recht feschen und schneidigen, verwittweten Obsthökerin. mit einem etwa 23jährigen Manne, welcher in das Geschäft der Schwiegermutter eintrat und dasselbe durch seine Umsicht und seinen Fleiß bald vergrößerte. Das junge Paar lebte in glücklichster Ehe, und da demselben vor einem Jahr ein strammer Junge geboren wurde, so war es wohl nicht auffallend, daß die Großmutter, um ihren niedlichen Enkel zu pflegen, zu ihren Kinderr zog Bald darauf aber schwand der eheliche Frieden der Jungvermählten, und zwischen Mutter und Tochter trat eine sichtbare Entfremdung ein, die immer bedeutender wurde, zumal bei jedem Streit zwischen den Ehegatten die Schwiegermutter des Schwiegersohnes Partei nahm. Vor etwa acht Wochen erkrankte die junge Frau am Nervenfieber, und der besseren Pflege wegen wurde ihre Aufnahme in einem Krankenhause bewirkt. Als sie genesen war und vor etwa acht Tagen in ihr Heim znrückkehrte, tiefbekümmert darüber, daß weder Mann noch Mutter sie während ihrer Krankheit besucht, fand sie ihre Wohnung leer, die Möbel waren ausgeräumt, ihre Angehörigen verschwunden; durch einen Brief, den ihr Mann bei Nachbarn zurückgelassen, erfuhr das bedauernswerthe junge Weib, daß der unwürdige Gatte sammt Schwiegermutter und Kind nach Amerika ausgewandert sei. In dem Briefe spricht der saubere Patron an seine Frau die Hoffnung aus, daß sie sich von ihm scheiden lassen werde, da er fest entschlossen sei, ihre Mutter, die ihm besser gefalle, in Amerika zu heirathen.

Handels-Nachrichten.

x Nach Mittheilung des Verwaltungsraths der Großen Russischen Eisenbahn-Gesellschaft vom 5./17. Juni d. J. ist die Einfuhr von Kartoffeln, Kartoffelschalen, Blättern des Kartoffelkrauts, Kartoffelabfällen sowie auch jeglicher Geräthe, wie Kisten, Säcke u. s. w., welche zur Bedeckung und Verpackung von Kartoffeln gedient haben, nach Rußland gesetzlich verboten.

Submissions-Termine.

Königl Oberförster in Schirpitz. Verkauf von Klober, Spalt- und Rundknüppeln, sowie Reisern am 7. August, von Vormittags 11 Uhr ab, im Gasthause des Herrn Ferrari zu Podgorz.

Ulanen-Regiment von Schmidt. Verkauf eines Fohlens auf dem Hofe der Kavallerie-Kaserne Freitag, den 9. d. Mts., Morgens 11 Uhr.

Holztransport auf der Weichsel.

Am 6. August sind eingegangen: Mosel Woll von Wegner-Turisk, an Verkauf Danzig 2 Traften 1924 Kiefern-Balken und Mauerlatten, 120 Kiefern-Schwellen, 2050 Eichen-Schwellen, 345 Kiefern-Sleeper; Franz Wernike von Ehrlich-Warschau, an Verkauf Danzig 2 Traften 120 Eichen-Rundholz, 993 Kiefern-Schwellen, 4765 Eichen- und 1678 runde Eichen-Schwellen, 498 Kiefern-Mauerlatten; Kuva Epstein von Lewin-Wilna, an Ordre Schulitz u. Danzig 9 Traften 26 Eichen-Plançons, 16 Eichen-Rundholz und 73 Eschen-Rundholz, 3 Kiefern-Rundholz und 590 Elsen, 51 968 Kiefern-Schwellen, 1960 Eichen-Schwellen, 7904 Kiefern-Mauerlatten, 688 Kiefern-Sleeper; David Ehrlich von Süßkind-Kowal, an Ordre Schulitz und Danzig 5 Traften 8087 Kiefern-Schwellen, 2456 Eichen-Schwellen, 5787 Kiefern-Mauerlatten, 3984 Eichen-Kreuzholz, 6106 Kiefern-Sleeper.

Telegraphische Börsen-Depesche.

Berlin, 6. August.

Fonds: schwach.			5. August.
Russische Banknoten		210,55	210,75
Warschau 8 Tage		210,40	210,65
Deutsche Reichsanleihe 3½%		104,20	104,25
Pr. 4% Consols		107,20	107,20
Polnische Pfandbriefe 5%		63,40	63,50
do. Liquid. Pfandbriefe		57,50	57,40
Westpr. Pfandbr. 3½% neul. II.		102,25	102,25
Oesterr. Banknoten		170,90	171,00
Diskonto-Comm.-Antheile		235,10	236,75
Weizen: gelb	September-Oktober	187,70	188,20
	November-Dezember	190,00	190,50
	Loco in New-York	90½	88½
Roggen:	loco	158,00	159,00
	September-Oktober	160,20	161,00
	Oktober-November	162,00	162,70
	November-Dezember	163,00	163,70
Rüböl:	September-Oktober	62,30	62,90
	April-Mai	61,40	61,60
Spiritus:	do. mit 50 M. Steuer	56 60	56,80
	do. mit 70 M. do.	37,20	37,10
	August-Septbr. 70er	36,10	36,30
	Sep.-Okt. 70er	34,90	34,90

Wechsel-Diskont 3%; Lombard-Zinsfuß für deutsche Staats-Anl. 3½%, für andere Effekten 4%.

Spiritus-Depesche.

Königsberg, 6. August

(v. Portatius u. Grothe.)

Geschäftslos.

Loco cont. 50er	—,— Bf.,	57,00 Gd.	—,— bez.	
nicht conting. 70er	—,— „	37,00 „	—,— „	
Juli	57,00 „	—,— „	—,— „	
„	37,00 „	—,— „	—,— „	

Danziger Börse.

Notirungen am 5 August.

Weizen. Bezahlt inländischer hellbunt 129 Pfd. 180 M., polnischer Transit gutbunt 127/8 Pfd. 138½ M., hellbunt 128 und 129/30 Pfd. 140 M., weiß 126 Pfd. 145 M., russischer Transit roth 127/8 Pfd. 136 M.

Roggen. Bezahlt inländischer frisch 124/5 Pfd., 126 Pfd., 127 Pfd. und 129/30 Pfd. 146 M., 122 Pfd. und 125 Pfd. 145 M., 123/4 Pfd. und 125 Pfd. 144 M., polnischer Transit frisch 123 Pfd. 101 M., 124 Pfd. 102 M, alt 122/3 Pfd. 98 M., russischer Transit 118 Pfd., 119/20 Pfd. und 122/3 Pfd. 96 M.

Kleie per 50 Kilogr. zum Seeexport, Weizen- 3,80—4,10 M. bez., Roggen- 4,15 M. bez.

Getreidebericht der Handelskammer für Kreis Thorn.

Thorn, den 6. August 1889.

Wetter: warm.

Weizen unverändert, alter 128 Pfd. hell 171 M., neuer 129 Pfd. hell 173 M., neuer 132 Pfd fein 175 M.

Roggen fest, neuer 124 Pfd. 145 M., neuer 128 Pfd. 147 M.

Gerste ohne Handel.

Erbsen ohne Handel.

Hafer alter ohne Angebot, neuer 140—142 M.

Berliner Zentralviehmarkt.

Amtlicher Bericht vom 5. August.

Zum Verkauf: 3531 Rinder, 12 750 Schweine, 1806 Kälber, 34489 Hammel. — Rindergeschäft ruhig, Markt nicht ganz geräumt. Ia. 55—60, IIa. 49—54, IIIa. 40—46, IVa. 34—38 — Schweinemarkt ruhig. Ia. 61—62, IIa. 58—60, IIIa. 54—57 Mk. — Bakonier bis auf 50 Stück ausverkauft; 62—63 Mk. — Kälberhandel ruhig. Ia. 47—56, IIa. 34—46 Pfg. — Schlachthammel, insbesondere gute Lämmer, Ia. 48 bis 52, IIa. 40—46 Pfg.

Meteorologische Beobachtungen.

Tag.	Stunde	Barom. m. m.	Therm. o. C.	Wind- R.	Stärke.	Wolken-bildung.	Bemerkungen
5	2 hp.	755.6	+23.7	NW	2	7	
	9 hp.	754.6	+19.0	C		7	
6	7 ha.	753.9	+19 7	SW	2	4	

Wasserstand am 6. August, Nachm. 1 Uhr: 1,20 Meter

Telegraphische Depeschen der „Thorner Ostdeutschen Zeitung".

Portsmouth, 5. August. Die Flottenschau bei Spithead ist bei ziemlicher Brise aber schönem Wetter glänzend verlaufen. Der Kaiser dampfte mit dem Prinz und der Prinzessin von Wales und anderen Fürstlichkeiten an Bord der Yacht „Victoria und Albert", welcher „Hohenzollern", „Osborne" und andere Yachten folgten, die Linien der Kriegsschiffe entlang, die Matrosen in den Raaen begrüßten den Kaiser mit Hurrahrufen. Nach der Flottenschau empfing der Kaiser die Admirale und Kapitäne an Bord der „Viktoria und Albert".

Warschau, 6. August. Wasserstand gestern 1,75, heute 1,75 Meter.

Bekanntmachung.

Wir bringen hierdurch in Erinnerung, daß unsere **städtische Spar-Kasse gegen Wechsel Gelder zu 5% Zinsen ausleiht.**

Thorn, den 2. August 1889.

Der Magistrat.

Oeffentliche freiwillige Versteigerung.

Donnerstag, d. 8. August d. J., Vormittags 10 Uhr,

werde ich auf dem hiesigen Viehhofe, mit Garantie für Zugfähigkeit und Gesundheit der Pferde

ein complettes Fuhrwerk, bestehend aus zwei Pferden, zwei Geschirren nebst Zubehör und einem 4" Arbeitswagen

meistbietend gegen gleich baare Bezahlung versteigern.

Thorn, den 6. August 1889.

Harwardt, Gerichtsvollzieher.

25,000 Mark

auf sichere Hypothek **gesucht.** Adressen in die Exped. d. Ztg. unter **Nr. 100** erbeten.

Mein Grundstück in **Kl.-Mocker** mit **Hökereigeschäft,** ist Umständehalber unter günstigen Beding. **zu verkaufen** od. **zu verpachten.** Näheres bei **Carl Raduszewski,** Kl.-Mocker.

Schlosserei

mit Reparatur-Werkstatt, landwirthschaftlichen Maschinen etc., Kgl. Arbeiten, viel Neubauten (bevölkerte, wohlhabende Umgegend), in **Cüstrin,** 16 000 Einwohner, ist besonderer Umstände wegen mit schönem rentablem **Grundstück** u. ganz sicheren Hypotheken sofort billig **zu verkaufen.** 5—6 Leute beschäftigt. Zur Uebernahme mit Einrichtung und Arbeit 4—6000 Mark erforderlich. Nur Selbstkäufer an **Otto Wirth, Cüstrin.**

Ich bin von meiner Reise zurückgekehrt.

Dr. Szuman.

Hierdurch beehre ich mich die ergebene Anzeige zu machen, daß ich meine Stellung als Zuschneider bei Herrn **H. Hoenke** aufgegeben und hier, **Coppernicusstr. 208,** eine **Werkstatt für Civil- und Militär** eingerichtet habe. Langjährige praktische Erfahrung setzt mich in den Stand, **gute und dauerhafte Arbeit zu liefern** und empfehle mich unter der Versicherung **möglichst billiger Preisberechnung,** sowie schnellster Bedienung unter Garantie des Gutsitzens.

Hochachtend

F. Wittkowski,
Civil- und Militär-Schneider.

Max Cohn,

THORN,
Breitestraße 450

empfiehlt zu sehr billigen Preisen **Reisekoffer in allen Preislagen, Reisetaschen, Courier- u. Bädeckertaschen, Plaitriemen, Reise- u. Stellspiegel, Parfümerien und Seifen aus renommirten Fabriken.**

Neu!! Grazien-Gürtel Neu!! aus Metall.

Große Auswahl **in den neuesten Damenschmucksachen, Kopfnadeln, Zopfhalter** etc.

Permanente Spielwaaren-Ausstellung.

Kinder-Regenmäntel

zu bedeutend herabgesetzten Preisen.

L. Majunke,
Culmerstraße, 1. Etage.

Schmerzlose Zahnoperationen, künstliche Zähne u. Plomben.

Alex Loewenson,
Culmer-Straße.

Särge

in allen Größen und Façons mit Ausstattungen, Beschlägen und Verzierungen, empfiehlt

E. Zachäus, Tischlermeister,
Coppernicusstraße 189.

Aufruf.

Behörden, Geschäftsleute, Jedermann erhält sofort frei zugesandt Prospect etc. der neuesten, billigsten, solidesten Schreib- und Copir-Maschinen.

Otto Steuer, Schreib- u. Copirmasch.-Fabrik. **Berlin SW.,** Friedrichstr. 243

---

36 Kisten Champagner,

Marke „Carte Blanche", per Kiste von 12 ganzen Flaschen **Mk. 15,** Marke „Carte d'Or", per Kiste von 12 ganzen Flaschen **Mk. 18,** frachtfrei ab Thorn gegen Baarzahlung oder Nachnahme; auch einzelne Kisten und Probeflaschen werden abgegeben.

Berliner Spediteur-Verein,
Thorn, Brückenstr. 35.

Oskar Scheider's photogr. Atelier,

Brückenstraße 38

empfiehlt sich zu **Aufnahmen jeder Art** in bester Ausführung.

Aufnahmen täglich bei jeder Witterung.

Porzellan- und Majolikawaaren, complette Einrichtungen v. Hotels u. Restaurants, complette Ausstattungen in Glas u. Porzellan, Wein-, Bier- und Liqueur-Gläser, Gasglocken, Cylinder, Lichtmanschetten, Prismen, Glockenhalter, Brenner und Blaker

empfiehlt

FR. SCHÖNEBERG,
Brückenstraße 8a.

Gelegenheitsgeschenke! — Vasen, Majoliken u. Bergißmeinnicht in Porzellan.

Sonnen- und Regenschirme

in großer Auswahl empfiehlt zu billigsten Preisen

Julius Gembicki.



!! Soeben erschienen !!

Buch für Alle
Chronik der Zeit
Ueber Land und Meer
Illustrirte Welt

Heft I des neuen Jahrgangs.

Abonnements nimmt entgegen



Justus Wallis, Buchhandlung.

Zur Anfertigung von

RECHNUNGS-SCHEMA's,

$^1/_2$ Bogen 1000 Mark 10,50, 500 Mark 7,00.
$^1/_4$ „ 1000 „ 7,50, 500 „ 5,00.
$^1/_6$ „ 1000 „ 6,00, 500 „ 4,00.

Mittheilungen, 1000 Mk. 5,50—6,50, 500 Mk. 3,50—4,00.

Briefbogen mit Firma,

in den verschiedensten Papier-Qualitäten, 1000 $^1/_2$ Bog. Quart oder $^1/_1$ Oktav von Mk. 7,50, 500 von 5 Mk. an.

Couverts

verschiedenster Farben, mit Firmendruck, 1000 von Mk. 4,50 an, sowie von

Packet-Adressen

mit Firma und div. andern Text, 1000 Mk. 4,00—4,50, 5000 Mk. 18,50—21,00.

Packet-Begleit-Adressen

mit Firma etc., 1000 Mk. 4,75, 5000 Mk. 22,00.

Geschäftskarten

mit und ohne Nota 1000 Mk. 6,50, 7,25, 8,00 und 12,50, 500 Mk. 4,00, 4,75, 5,50 und 9,00.

Postkarten

mit Firmendruck 1000 Mk. 5,00, 5,75 und 6,25, 500 Mk. 3,25, 4,00 und 4,25, **mit Avis** 1000 Mk. 5,50, 6,50 und 7,50, 500 Mk. 3,50, 4,25 und 4,75,

ebenso **aller** übrigen **Drucksachen,** wie **Brochüren, Preisverzeichnissen, Statuten** u. s. w. empfiehlt sich die

Buch- und Accidenz-Druckerei
„Thorner Ostdeutsche Zeitung"

Wir bemerken hierbei noch, dass sich die Preise **von auswärts angebotener Drucksachen** um das Porto von 50 Pf. und mehr höher stellen, in vielen Fällen also kein Preisunterschied vorhanden, in anderen sogar hier noch erheblich billiger, überhaupt sauberer und korrekter geliefert wird.

Birkene Bohlen, trocken, per Cubikfuß **Mark 1,30,** offerirt **Carl Kleemann.**

Student, im Unterrichten erfahren, **wünscht** bis Oct. **Privatstunden zu ertheilen.** Näheres bei **A. Wolff,** Neust. Markt 212, 1 Tr.

Hiermit die ergebene Anzeige, daß ich mit dem heutigen Tage mein **Putz- und Modewaaren-Geschäft,** in Firma **Minna Mack,** an

Frl. Lina Heimke,

welche seit mehreren Jahren bei mir als **Directrice** thätig war, **käuflich übergeben habe.**

Indem ich meinen geehrten Kunden für das mir bisher geschenkte Vertrauen und Wohlwollen meinen verbindlichsten Dank ausspreche, bitte ich dasselbe in gleicher Weise auf meine Nachfolgerin gütigst übertragen zu wollen.

Hochachtungsvoll und ergebenst **Pauline Hirschberg.**

Bezugnehmend auf obige Anzeige werde ich das Geschäft in unveränderter Weise weiterführen und bitte die geehrten Herrschaften, mein Unternehmen gütigst unterstützen zu wollen, indem ich versichere, daß ich stets bemüht sein werde, nach jeder Richtung, sowohl in Preisen, wie in der Ausführung der Arbeit, gestützt auf langjährige Thätigkeit und Erfahrung in dieser Branche, reell und gut zu bedienen.

Hochachtungsvoll und ergebenst **Lina Heimke,** in Firma: **Minna Mack,**
Altstädt. Markt 161.



Metall- u. Holzsärge,

sowie **tuchüberzogene** in **großer Auswahl,** ferner **Beschläge, Verzierungen, Decken, Kissen in Mull, Atlas und Sammet** bei vorkommenden Fällen zu billigen Preisen.

R. Przybill, Schillerstraße 413.

Telegraphische Aufträge werden auf das Prompteste besorgt.

Pianoforte

Fabrik **L. Herrmann & Co.,** Berlin. Neue Promenade 5, empfiehlt ihre Pianinos in neukreuzsait. Eisenconstr., höchster Tonfülle und fester Stimmung zu Fabrikpreisen. Versand frei, mehrwöch. Probe, gegen Baar od. Raten von 15 Mk. monatl. an. Preisverz. franco.

Ein gut erhaltener mahagoni Damenschreibtisch wird zu kaufen gesucht. Offerten unter **G. R.** in die Exped. d. Zeitung erbeten.

Meine Leihbibliothek

muß ich nach dem Tode meines Mannes **schleunigst verkaufen.** Der Preis **ermäßigt.** **L. v. Pelchrzim.**

Die seit 40 Jahren im Betriebe befindliche

Bäckerei

ist per 1. October cr. **zu vermiethen.**

A. Borchardt, Fleischermeister.

Ein Schank- und Materialwaaren-Repositorium, fast neu, ist complett **zu verkaufen.** Näh. Baderstr. 75, 1.

Laden

nebst angrenzender Wohnung ist zum 1. Oktober zu vermiethen. Zu erfragen Schuhmacherstraße in der Cigarrenhandlung.

Brückenstraße 20 zu vermiethen:

Wohnung
Speicher
Keller.

---

1 Wohnung, best. aus 2 Zim., Kabinet, Küche u. Zubeh., **zu verm.** v. 1. Oct. Preis 400 Mk. **Max Braun,** Breitestr.

---

1 Parterre-Wohnung, auch z. Comtoir geeignet, und **1 Mittelwohnung zu vermiethen** Brückenstr. 19. Zu erfragen bei **Skowronski,** Brombergerstraße 1.

Eine Wohnung, 2 Zim. und Zubeh., zu vermiethen Heiligegeiststr. 172/73.

Baderstraße 77, 2 Tr., 5 Zimmer und Zubeh. v. 1. Oktober **zu vermiethen.**

Die Bel-Etage od. **Parterre,** 5 Stuben nebst allen Zubehör, vom 1. October **vermiethet**

Louis Kalischer, Weißestr. 72.

Schillerstr. 406 eine Wohnung, best. a. 3—4 Zim., Küche u. Zub., preisw. v. 1. 10. z. verm.

---

1. Etage, 4 Zim., Kab. u. all. Zubeh., v. 1. Octbr. zu verm. Brückenstr. Nr. 8a.

Brückenstr. 25/6, 2 Treppen, zum 1. October eine **große Wohnung** zu **verm.** Näheres daselbst bei **S. Rawitzki** zu erfahren.

Eine Wohnung für 500 Mark zu vermiethen Strobandstr. 22.

Kleine Wohnungen vom 1. October cr. zu vermiethen Gerechtestr. 120/21.

---

2 Wohnungen zu verm. Brückenstr. 16.

Einige Familienwohnungen

sind in meinem Hause per 1. October cr. **zu vermiethen.** **A. Borchardt,** Fleischermstr.

Eine Wohnung, 2 Treppen, ist vom 1. Oktober zu vermiethen.

J. Dinter, Schillerstr. 412.

Eine Wohnung, 3 Zimmer u. Zubehör, **zu vermiethen** bei **Hohmann,** Restaurateur, Kl. Mocker.

Ein gut möblirtes Parterre-Zimmer ist Neustadt, Tuchmacherstr. Nr. 154 von sofort zu vermiethen.

Möbl. Zim., pt., sof. zu verm. Paulinerstr. 107.

---

2 Zimmer mit Zubehör von sofort zu vermiethen Bromb. Vorst., Schulstr. 125.

---

1 kl. möbl. Zim. ist zu verm. v. 1. Juli Jacobsstr. Nr. 227/28, Neustadt, 2 Treppen.

Freundl. möbl. Zimmer zum 1. oder 15. September gesucht. Offerten unter E. in die Expedition d. Ztg. erbeten.

---

1 möbl. Zimmer, für 1 auch 2 Herren, v. 15. August zu verm. Klosterstr. 312.

Kellerräume zu vermiethen. Araberstr. 132a

Einquartierung nimmt an **Waser,** Mauerstr.

---

2 Zim. u. Zubeh. v. 1. Oct. zu verm. **Waser.**

Sommer-Theater Thorn.

(Victoria-Saal.)

Mittwoch, d. 7. August 1889

Jägerliebchen.

Operettenposse in 4 Akten von Leon Treptow. Musik von Steffens.

1868 Bromberg 1868.

Zahntechnisches
ATELIER
Breitestraße 53
(Rathsapotheke).
H. Schneider.

Diplom. — Diplom.

1875 Königsberg 1875.

Medicinal-Tokayer

(unter permanenter Controle) von dem Gerichts-Chemiker **Dr. C. Bischoff,** Berlin, vom Weinbergebesitzer

Ern. Stein in **Erdö-Bénye bei Tokay.**

garantirt rein, als vorzügliches Stärkungsmittel bei **allen Krankheiten** empfohlen, verkauft zu **Engros-Preisen**

General-Depot und Engros-Lager bei **L. Gelhorn** in **Thorn.**

Schutzmarke.

Weber's Carlsbader

Kaffee-Gewürz in Portionsstücken, das feinste Kaffee-Veredlungsmittel der Welt, ist in Colonialw.-, Droguen- u. Delikateß-Handlungen zu haben.



Eis

hat noch abzugeben

Heinrich Tilk,
Dampfsägewerk und Holzhandlung.

Zu verkaufen:

4 Pferde mit Geschirr sowie zwei 4" neue **Arbeitswagen.** Auskunft in der Expedition dieser Zeitung.

Ein flotter Verkäufer

und **geschickter Decorateur,** der polnischen Sprache mächtig, findet in meinem

Herren-Confections-Geschäft

dauernde und angenehme Stellung. Zeugnisse, Gehaltsansprüche und Photographie erbittet

Isaac Warschauer, Posen.

Zimmergesellen

erhalten Arbeit. **Bruno Ulmer.**

Schlosser und Schmiede

erhalten lohnende und dauernde Beschäftigung bei **Rob. Majewski, Thorn.**

Laufbursche

kann sich melden bei **L. C. Fenske.**

Aufwartefrau

sofort verlangt **L. Dombrowski,** Bäckermeister.

Ein gut erhaltenes Sopha zu verkaufen Jacobstr. 230, 2 Tr.

Möbel, Küchengeschirr, Kindersachen zu verkaufen Coppernicusstr. 186, 3 Tr.

Ein gut erhaltenes Cylinder-Bureau ist **zu verkaufen.** Zu erfragen in d. Exped. d. Ztg.

Für die Redaktion verantwortlich: Gustav Kaschade in Thorn. Druck und Verlag der Buchdruckerei der „Thorner Ostdeutschen Zeitung" (M. Schirmer) in Thorn.